

Strengt euch an, Universitäten!



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder von MNU,

»Warme Worte, faule Säcke« so war neulich ein Kommentar in der Süddeutschen Zeitung betitelt. Man fürchtete schon wieder »Geschrödere«. Tatsächlich richtet der Autor die Perspektive jedoch auf die Rolle der Politik in Bezug auf die universitäre Aus- und Lehrerbildung: »Warme Worte gibt es zuhauf [...] die Politik ist da ein fauler Sack.«

Erschreckend sind die Ergebnisse von Studien zu dem Thema, die in diesem Jahr veröffentlicht wurden, in der Tat.

So brachen beispielsweise über 50 % der Erstsemesterstudierenden der Ingenieurwissenschaften aus dem Jahr 2006/07 ihr Studium ab. Bei diesen Zahlen ist die so genannte »normale« Schwundquote der in den ersten beiden Semester Abbrechenden bereits berücksichtigt. Die hier aufgezählten Quoten beschreiben also diejenigen Studienabbrecher, die sich für immer von einer universitären Ausbildung verabschieden. »Eine Schande – und eine Riesendummheit zugleich« schreibt die ZEIT¹. Für die Lehrerbildung in den MINT-Fächern sieht die Situation nicht besser aus; auch hier verzeichnen wir hohe Abbrecherquoten.

Unter dem Titel »Wir Professoren sind schuld« erläuterte Prof. TÖRNER (DMV) seine Studie zu Studienabbrechern im SPIEGEL². Nur 20 % der deutschen Mathematikstudenten schließen tatsächlich ihr Studium ab. An der Uni Köln bestanden im Frühjahr 2012 nur 12 von 374 Studierenden eine Mathe-Klausur. Nach Protesten lenkte die Uni ein, »ein erfahrener Mathematik-Didaktiker wird die Veranstaltung nun leiten.«³

Man fragt sich bei solchen Meldungen, wie es sein kann, dass die zum Glück wachsende Anzahl an Lehramtsstudenten in den MINT-Fächern immer noch keine sichtbaren Konsequenzen in der Lehrerbildung zeigt. Wo sind die verantwortlichen und geeigneten Dozenten, wo die Veranstaltungen in der Fach- und Fachdidaktikausbildung, die sich der Lehrerbildung adressatengerecht annehmen? Nach wie vor gibt es großen Handlungsbedarf.

Es zeigen sich glücklicherweise durchaus vielversprechende Ansätze, wie etwa im Physikeingangsstudium der FU Berlin, wo eigens für die Lehramtsstudierenden separate Veranstaltungen angeboten werden. Warum dies immer noch eher die Ausnahme darstellt, erschließt sich angesichts der Tatsache, dass nicht wenige Professoren ihren Lehrstuhl der hohen Anzahl an Lehramtsstudierenden in ihrer Fakultät verdanken, nicht. Insbesondere in den Mathematik-Fakultäten ist der Anteil an Lehramtsstudierenden häufig höher als der der »einfachen« Mathematikstudierenden.

Im in diesem Jahr erstmals erhobenen Monitor Lehrerbildung⁴ wird zudem offengelegt, dass der Dschungel in der Lehrerbildung durch die Bologna-Reform eher noch zugenommen hat: Zwei Bundesländer beharren auf das Staatsexamen, fünf weitere geben keine verbindlichen Strukturen für die Lehramtsstudiengänge vor, sodass sogar ein Uni-Wechsel innerhalb eines Bundeslandes teilweise unmöglich ist.

Als Lehrkraft kann man sich angesichts derartiger Zustände an unseren Universitäten recht entmutigt fühlen. Weil wir wissen, dass sich nur erfolgreiche Abiturientinnen und Abiturienten für das Studium der als anspruchsvoll und schwer geltenden MINT-Fächer entschließen, wundert es nicht, dass sich der eine oder andere von uns fragt, ob wir unseren Schülerinnen und Schüler unter diesen Umständen zu MINT-Studiengängen raten können.

Für MNU gibt es allerdings nur einen Weg. Wir werden auf dem erfolgreich eingeschlagenen Weg der Begeisterung, Förderung und Unterstützung unserer zunehmend an MINT interessierten Jugendlichen fortfahren. Der mathematische und naturwissenschaftliche Unterricht hat sich nach dem »Pisa-Schock« gewaltig positiv verändert. Auch wenn die Kompetenzorientierung sicherlich (noch) nicht überall an der Basis angekommen ist, wird doch von allen Seiten die Konzentration auf »weniger ist mehr« und die nachhaltige Sicherung des wichtigen Kerns, der sog. Basiskompetenzen, anerkannt und gewürdigt.

MNU hat dazu Wesentliches beigetragen. Die Schriften »Basiskompetenzen Mathematik für Alltag und Berufseinstieg am Ende der allgemeinen Schulpflicht« und »Basiskompetenzen – Grundbildung in den naturwissenschaftlichen Fächern. Denkanstöße und Empfehlungen zum Erwerb dauerhaft verfügbarer Kompetenzen bis zum Ende der Sekundarstufe I« zeigen den Weg auf, den es unserer Meinung nach zu gehen gilt.

Die von MNU-Vorstandsmitgliedern initiierten Tagungen für junge Lehrerinnen und Lehrern (Langenfeld, Tübingen, Berlin, Oberhausen) waren ein enormer Erfolg. Die hohe Akzeptanz zeigt das Bedürfnis der Lehrkräfte nach aktueller, bedürfnisorientierter Fortbildung – wohl auch aufgrund der Defizite im länderspezifischen Fortbildungsangebot – und ermutigt uns sehr, dieses Angebot weiterzuführen bzw. nach unseren Kräften auszubauen.

Nicht zuletzt möchte ich Sie herzlich zum 104. Bundeskongress vom 24. bis 28. März 2013 nach Hamburg einladen. Die Anmeldeöglichkeiten finden Sie in diesem Heft und unter www.mnu.de.

»Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden.« (HERMANN HESSE). In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2013 und hoffe sehr, Sie in Hamburg wiederzusehen.

Ihr JÜRGEN LANGLET

¹ <http://www.zeit.de/2012/22/C-Ingenieurstudenten>

² <http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/toerner-erklaert-warum-80-prozent-der-mathematik-studenten-abbrechen-a-863412.html>

³ <http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/uni-koeln-studenten-bestehen-mathe-klausur-massenhaft-nicht-a-826946.html>

⁴ <http://www.monitor-lehrerbildung.de>